



W o h i n ?

Ich hört' ein Bächlein rauschen
Wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Thale rauschen
So frisch und wunderhell.

Ist das denn meine Straße?
O Bächlein, sprich, wohin?
Du hast mit deinem Rauschen
Mir ganz berauscht den Sinn.

Ich weiß nicht, wie mir wurde,
Nicht, wer den Rath mir gab,
Ich mußte gleich hinunter
Mit meinem Wanderstab.

Was sag' ich denn vom Rauschen?
Das kann kein Rauschen sein:
Es singen wohl die Nixen
Dort unten ihren Reihn.

Hinunter und immer weiter
Und immer dem Bache nach,
Und immer frischer rauschte
Und immer heller der Bach.

Laß singen, Gesell, laß rauschen,
Und wandre fröhlich nach!
Es gehn ja Mühlenräder
In jedem klaren Bach.

Wilhelm Müller.

Die Elfe.



Ueber die dunkle Tiefe des Sees erhebt sich
Schimmernd in zarter Blässe die Wasserbolde;
Mondenbeglänzt der schaukelnde Kelch belebt sich,
Träumend erwacht die Elfe, die lieblich holde.

Blüthenbeschwingt im kosen Wind sie wiegt sich
Ueber der Fluth auf zierlich gebogenem Stiele;
Nieder zum Spiegel, glänzend und glatt, sie schmiegt sich,
Lauschend, ob bald die Nixen sich nah'n zum Spiele.

Sonniges Gold beleuchtet den Ost, sie neigt sich
Zitternd zum Kelche über der dunkeln Tiefe;
Wieder als Dolde, perlenbethaut, sie zeigt sich,
Schaukelnd, als wenn im lieblichen Traum sie schlief.

Heinrich Heber.